

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 4 (1931-1932)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Schweizerische Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

infolge der verschiedenen Verhältnisse in den verschiedenen Teilen Afrikas sehr animiert und interessant. Am Schlusse betraute die Konferenz die Internationale Vereinigung für Kinderhilfe mit der Organisation eines ständigen Informations- und Forschungszentrums für afrikanische Kinder in Genf. Ueberdies wurden noch „Schlußfolgerungen“ betreffend die Kindersterblichkeit, Erziehung und Arbeit angenommen. Was diejenigen der Erziehung anbelangt, seien hier als die wichtigsten folgende erwähnt:

1. Die Erziehung des afrikanischen Kindes muß auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit hinzielen. 2. Das Schulprogramm muß den Fähigkeiten und Bedürfnissen des afrikanischen Kindes angepaßt werden. 3. Obgleich der Unterricht der europäischen Sprache von großer Bedeutung ist, sollte ihm der Unterricht der Sprache der Eingeborenen vorangehen.

Dr. J. H.

## Schweizerische Umschau.

**Fortbildungs-Kurs 5.—7. Oktober 1931**, im Kantonsschulgebäude in Aarau, veranstaltet von der schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache.

Programm. (Kursleiter: Prof. Dr. Hanselmann.) Leitgedanke des Kurses: Die körperliche Erziehung des geistesschwachen Kindes (ohne besondere Berücksichtigung der Sprachstörungen).

Sonntag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Hanselmann in der Stadtkirche: „Ueber den Umgang mit Kindern“.

Montag, den 5. Oktober: Begrüßung. „Das Wesen der menschlichen Bewegung“.

9.30—10.30 Uhr: a) Somatisch: „Entwicklung und Aufbau der menschlichen Bewegungssysteme“. Stadtarzt Dr. Messerli, Lausanne.

10.30—11.30 Uhr: b) Psychologisch: „Die Bedeutung der Bewegung für die seelische Entwicklung“. Prof. Dr. Hanselmann, Sternenstraße 6, Zürich.

2.00—3.00 Uhr: c) „Ueberblick über die Bewegungsstörungen“ (Schreib- und Lesestörungen etc.) Schularzt Dr. Braun, Zürich.

3.00—5.00 Uhr: Fragestunde.

Dienstag, den 6. Oktober:

9.00—10.00 Uhr: a) „Die ärztliche Bewertung motorischer Störungen und Ausfallserscheinungen beim Hilfsschulkinde“. Schularzt Dr. Braun, Zürich.

10.00—12.00 Uhr: Diskussionen.

2.00—5.00 Uhr: b) „Orthopädisches Turnen“. Dr. Françillon, Balgrist, Zürich 8; c) Rhythmische Gymnastik (verschiedene Schulen). Das Bewegungsprinzip in Erziehung und Unterricht (Handarbeit, Turnen, Wandern, Spiel und Sport etc.) Vorführungen: Eurhythmie, Jacques Dalcroze, Bode, Loheland.

Diskussion.

Mittwoch, den 7. Oktober:

9.00—12.00 Uhr: a) Vorführungen von körperlichen Mißbildungen. b) Lektionen von Fr. Scheiblaue, Zürich mit Taubstummen, Schwachsinnigen und Schwachbegabten. c) Aussprache über methodische und didaktische Fragen. d) Zusammenfassung der Ergebnisse.

Gemeinsames Mittagessen.

Von den Mitgliedern der Hilfsgesellschaft wird kein Kursgeld erhoben. Nichtmitglieder bezahlen per Tag Fr. 3.—, für den ganzen Kurs Fr. 5.—. Programme sind zu beziehen bei Fr. Dina Isler, Lehrerin, Aarau. Der Kurs steht auch für Lehrkräfte der Normalschule offen. Anmeldungen sind zu richten an Fr. Dina Isler, Goldernstraße 25, Aarau. Anmeldetermin: 15. September.

Für die Kurskommission:

H. Plüer. Dina Isler.

**Schule und freie Leibesübungen.** Das Eidgenössische Militärdepartement hat an die kantonalen Schulbehörden eine Weisung erlassen, die eine wichtige Ergänzung zur Verordnung des Bundesrates über den obligatorischen Turnunterricht vom 17. Juli 1929 bildet. Den Schulbehörden wird das Recht eingeräumt, für Schüler und Schülerinnen, die das zehnte Altersjahr überschritten haben, den obligatorischen Schwimmunterricht einzuführen. Für die Befreiung von diesem Unterricht gelten sinngemäß die Vorschriften für die Dispensation vom obligatorischen Turnunterricht. Der Schwimmunterricht bildet einen Teil des obligatorischen Turnunterrichts und soll daher bei beiden Geschlechtern gewöhnlich von der Lehrperson erteilt werden, die die betreffenden Klassen auch im Turnen unterrichtet. Die Schüler sollen jährlich auf ihre Schwimmfähigkeit geprüft werden. — Im weiteren empfiehlt das Militärdepartement den Schulbehörden, die planmäßige Ausbildung der Schüler im Eis- und Skilauf zu fördern. — Eine weitere Weisung geht dahin, daß das Spiel im Turnunterricht ungefähr einen Drittel beanspruchen soll. Eigentliche Spielstunden sollen jedoch nur im Freien abgehalten werden. — Endlich befürwortet das Militärdepartement die Durchführung von halbtägigen Wanderungen für die I. Stufe und von ganz- und mehrtägigen Wanderungen für die Stufen II und III.

\*

**Hausaufgaben der Schüler.** (PSV) der Lehrerkonvent der Stadt Zürich, der auf Einladung der Zentralschulpflege die Frage einer Reduktion der Hausaufgaben prüfte, gelangte zum Schlusse, daß aus pädagogischen Gründen auf Hausaufgaben nicht verzichtet werden könne. Er ließ die Ansicht zum Ausdruck kommen, daß die zürcherische Volksschule im allgemeinen nicht über den Rahmen der Hausaufgaben hinausgehe, wie sie laut Lehrplan auf allen Stufen angezeigt erscheinen, daß aber eine allgemeine Regelung für alle Stufen nicht angängig sei, und daß über Sonn- und allgemeine Feiertage keine Hausaufgaben erteilt werden sollen.

\*

**Tragödie eines Verdingkindes.** Laut „Berner Tagwacht“ wurde in Aeschlen ein auf einem Bauernhof in Pflege gegebener schulpflichtiger Knabe, Paul Fischer, der seit drei Tagen vermißt worden war, erhängt auf der Heubühne aufgefunden. Der Knabe scheint von seinen Pflegeeltern vernachlässigt worden zu sein und sich aus diesem Grund das Leben genommen zu haben.

\*

**Alkohol und Tanz in der Schule.** (PSV) Die Unterrichtsdirektion des Kantons Bern hat ein Verbot zum Ausschank geistiger Getränke in den Schulhäusern erlassen. Den Schulbehörden wird empfohlen, die Examen und Schulfeste alkoholfrei durchzuführen. Das Tanzen der Kinder ist beschränkt bis 7 Uhr abends zu gestatten. Mit Schulfesten darf kein öffentlicher Tanz verbunden werden und es sollen für diese Anlässe auch keine Bewilligungen an Erwachsene zum Tanz in geschlossener Gesellschaft erteilt werden.

\*

**Schulforderungen in Luzern.** (PSV) Bei der Behandlung des Erziehungsdepartementes im Großen Rat wurden Postulate gutgeheißen über die notwendigen Einrichtungen durch die Gemeinden für einen vorschriftsgemäßen Turnunterricht und über erhöhte Beiträge an die berufliche Ausbildung und Unterstützung der Lehrerschaft zur Förderung des Fremdsprachunterrichts.

\*

**Schuleintrittsalter in Graubünden.** (PSV) In der Herbstsession des Großen Rates hat der Abgeordnete Nicola aus Roveredo die Motion gestellt, es möchte geprüft werden, ob nicht das Eintrittsalter für die Primarschulpflicht vom erfüllten 7. auf

das erfüllte 6. Jahr herabgesetzt werden könnte, da die heutige Regelung den Verhältnissen in den südlichen Talschaften Graubündens nicht Rechnung trage. Der obligatorische Schulbesuch erstreckt sich bei einer Schuldauer von 26 Wochen auf 9, bei 28 und mehr Wochen auf 8 Schuljahre. Gegenüber dem Kanton Tessin, nach welchem die kulturelle Orientierung der Mesolcina und Calanca gehe, treten die jungen Italienisch-Bündner ein Jahr später in das wirtschaftliche Leben hinaus, obgleich sie die gleiche Altersreife besitzen. Die Motion, die übrigens im Einverständnis mit dem Kleinen Rat erheblich erklärt wurde, fand auch aus andern Kreisen Unterstützung. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß heute der Bevölkerungswechsel der bündnerischen Verkehrszentren mit dem Unterland ein viel lebhafterer sei als vor drei oder auch nur zwei Jahrzehnten. Kinder, die ihre Schule vor dem Umzug nach Graubünden schon begonnen, müssen selbstverständlich auch hier ohne Rücksicht auf ihr Alter aufgenommen werden. Aus dem Tiefland zugezogene Eltern wollen das ungewöhnlich hohe Eintrittsalter nicht begreifen. Wirtschaftlich spielt eine Rolle, daß Bündner Maturanden beim Uebertritt an die Hochschule in der Regel 20- oder 21-jährig sind und daher gegenüber ihren Kameraden wenigstens um ein Jahr später ihre Studien abschließen können. Wenn man Studienkosten und die ökonomische Lage der Familie zueinander in Beziehung stellt, ergibt sich daraus eine wesentliche Mehrbelastung, die heute nicht übersehen werden darf.

\*

**Großzügige Baupläne.** (PSV) Für eine Bauaufgabe ganz eigenartiger Prägung schreibt die Gemeinde Kreuzlingen unter den im Kanton Thurgau heimatberechtigten und niedergelassenen Fachleuten einen öffentlichen Wettbewerb aus. Municipal- und Schulgemeinde haben Ende 1928 zusammen ein über 30,000 m<sup>2</sup> großes, inmitten der ausgedehnten Gemeinde gelegenes Grundstück für 320,000 Fr. angekauft, um es für die Schaffung eines städtebaulich eindrucksvollen Mittelpunktes der gewaltig aufstrebenden Ortschaft zu verwenden. Auf diesem Gelände soll in erster Linie das neue Sekundarschulhaus gebaut werden.

\*

**Internationales Hochschulsanatorium.** (PSV) Eine Stiftung in Leysin will ein solches Sanatorium für 5,2 Millionen errichten. Der schweizerische Bundesrat bewilligte 500,000 Fr. (für 20 Betten) unter der Voraussetzung, daß sich auch die fremden Staaten in gleicher Weise an der Stiftung beteiligen. Leysin verfügt schon über ein eigenes schweizerisches Hochschulsanatorium. Wer die Verhältnisse in Leysin kennt, weiß, von welchem wirklich großen Wert es wäre, wenn die geplante Stiftung wirklich zustande käme.

\*

## Internationale Umschau.

**Gegen die Ueberlastung der Schüler an höhern Lehranstalten.** (PSV) Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat an die Direktionen sämtlicher Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Realschulen und Aufbauschulen folgenden Erlaß gerichtet: „Immer wieder werden Klagen über die starke Ueberlastung der Schüler laut. Diese ist einerseits durch die große Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden, andererseits durch die Häufung des Lehrstoffs in einzelnen Unterrichtsfächern und endlich durch die starke Inanspruchnahme der Schüler durch wahlfreie Fächer bedingt. Eine wirksame Entlastung der Schüler ist nur dadurch möglich, daß die Pflichtstundenzahl unter Beschränkung des Lehrstoffs der einzelnen Unterrichtsfächer auf das Wesentliche auf höchstens 32 Wochenstunden herabgesetzt und daß die Zahl der Wochenstunden der Wahlfächer, an denen ein Schüler teilnehmen darf, auf höchstens vier festgesetzt wird.“

\*

**Schüler überfallen einen Lehrer.** In der Nacht zum Montag zog im Dorf Kelze bei Kassel eine Gruppe Jugendlicher vor das Schulhaus und warf die Fensterscheiben ein. Als der Lehrer Teschke die Tür öffnete, um die Burschen von ihren Uebeltaten abzuhalten, fielen sie über ihn her und schlugen ihn mit Steinen zu Boden. Der Lehrer zog eine Pistole und schoß liegend auf seine Angreifer. Drei von ihnen wurden schwer verletzt. Der Lehrer, sowie die Verletzten mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Teschke ist durch Steinschläge so schwer verletzt, daß er wahrscheinlich ein Auge verlieren wird. Dieser Ueberfall bildet den Abschluß einer Dorftragödie, die seit langer Zeit zwischen dem Lehrer und der Dorfjugend sich abspielte und deren Ursprung darin zu suchen ist, daß der Lehrer bei verschiedenen Anlässen gegen die Verrohung der Jugend sich ereifert hatte! (Pester Lloyd, 17. Juni 1931.)

\*

**Deutsche Studenten in Frankreich.** (PSV) In Frankreich studierten 1914: 6132, 1920: über 5000, 1921: 6477, 1924: 6421, 1925: 8788, 1926/27: 14,729, 1927/28: 14,368 deutsche Studenten.

\*

**Examen-Rundfrage.** (PSV) Der Weltbund für Erneuerung der Erziehung hat ein Komitee ernannt, das die Frage prüfen soll, welchen Einfluß die Examen auf die Erziehung im allgemeinen und auf die Studenten und Schüler haben. — Das Komitee wünscht von Professoren, Lehrern und Eltern Antwort auf folgende Fragen: Welche Rolle spielt nach Ihrer Meinung das Examen im öffentlichen Schulwesen und welchen Einfluß hat es? Haben Sie Vorschläge zu machen im Hinblick auf eine Aenderung des Charakters oder Durchführung der Examen oder im Hinblick auf die Beschränkung derselben in Zahl oder an Einfluß? — Das Komitee bittet um weiteste Verbreitung dieser Rundfrage und Zusendung von Antworten an folgende Adresse: Examination Enquete Comitee, 11, Pavistock Square, London W. C. J.

\*

**Der Staatsschuhmacher!** (PSV) Die englische Stadt Nottingham hat einen Gemeindegeschuhmacher angestellt, der regelmäßig des Schuhwerk der bedürftigen Schulkinder nachzusehen und auszubessern hat.

\*

**Auch Schatten über der Schule! Die Schülertragödien** häufen sich in Ungarn. In Groß-Kanisza warf sich der 16-jährige Handelsschüler Georg Kohn aus Verzweiflung darüber, daß er aus zwei Gegenständen durchgefallen war, vor den einfahrenden Schnellzug, der ihm den Kopf vom Rumpf trennte. Der junge Mann saß eineinhalb Stunden am Bahnsteig auf einer Bank, um die Ankunft des Schnellzuges abzuwarten. — Im Lehrerseminar in Papa starb ein junges Mädchen während der Zeugnisverteilung aus Aufregung an Herzschlag. — Der 18-jährige Schüler der 6. Klasse des Budapester St. Stephan-Realgymnasiums Stephan Laszlo, Sohn eines Apothekers, sprang wegen schlechten Zeugnisses von der Franz-Joseph-Brücke in die Donau. Polizisten, die in einem Motorboot nachfuhren, konnten nur mit schwerer Mühe seinen Widerstand überwinden und ihn retten. Laszlo war aus der ungarischen, lateinischen, deutschen und französischen Sprache durchgefallen. Da er bereits zwei Unterklassen hatte wiederholen müssen, nahm ihm das schlechte Zeugnis die Möglichkeit, die Klasse noch einmal zu machen. — Bei der Oberstadthauptmannschaft wurde das Verschwinden von fünf Realschülern im Alter von 12 bis 14 Jahren angemeldet, die seit der Zeugnisverteilung abgängig sind. In Professorenkreisen herrscht Bestürzung.

\*

**Ungeeignetes Strafmittel.** (PSV) Wie aus Warschau gemeldet wird, ist in der Dorfschule von Korwicz bei Lublin ein Volksschüler auf tragische Weise ums Leben gekommen.